

Marcus: „**Consiste**, barbare!
Unde **venis**?
Quas res **portas** in Germaniam,
provinciam nostram?“

Marbod: „Quidnam **audio**?
Dixistine ‚Germaniam nostram‘?
Nonne Germania, quae verbis tuis
‚vestra‘ **est**, per multa saecula terra
nostra **fuit**?
An **contendis** Germanos quoque
hanc regionem – ut vos –
corripuisse?“

Marcus: „/Augusto auctore \ (abl.abs.)
huc **pervenimus**. Nunc domini
sumus.“

Marbod: „Num **credis** vos – /libertate
nostra raptam – dominos bonos
duci? Equidem hoc non **intellego**:
Quare vos toti orbi imperare **vultis**?
Qui finis imperio vestro **erit**?“

Marcus: „Superis ipsis **placuit**, ut
Romani **imperarent** alienisque natio-
nibus pacem **donarent**. Imperium
sine fine nobis **dederunt**. Ante
adventum nostrum Germani inter se
usque bella **gesserunt** – nunc
auctoritate Romanorum inter eos
pax **est**. Antea singulae nationes
suae tantum saluti **consuluerunt** –
nunc Romani saluti omnium
nationum **provident**; nunc omnes
nationes pacis commoda **obtinent**.
Visne veram humanitatem discere
an vivere ut bestia? Utrum
hoc an illud?“

Marcus: „Bleib stehen, Barbar!
Woher kommst du?
Welche Sachen trägst du nach
Germanien, in unsere Provinz?“

Marbod: „Was höre ich denn (da)?
Hast du gesagt ‚unser Germanien‘?
War das Germanien, das in deinen
Worten ‚eures‘ ist, nicht über viele
Jahrhunderte unser Land?
Oder behauptest du, dass die
Germanen auch dieses Gebiet – wie
ihr – an sich gerissen haben?“

Marcus: „Auf Augustus‘
Veranlassung sind wir hierher
gekommen. Jetzt sind wir die
Herren.“

Marbod: „Glaubst du etas, dass ihr,
nachdem unsere Freiheit geraubt
worden ist, für gute Herren gehalten
werdet? Freilich verstehe ich das
nicht. Warum wollt ihr über den
ganzen Erdkreis herrschen? Welches
Ende wird eurer Herrschaft sein?“

Marcus: „Den Göttern selbst gefiel,
dass die Römer herrschen und den
fremden Völkern Frieden schenken.
Sie gaben uns eine Herrschaft ohne
Grenze. Vor unserer Ankunft führten
die Germanen unentwegt
untereinander Kriege – nun herrscht
durch das Ansehen der Römer
Frieden unter euch. Vorher
kümmerten sich die einzelnen
Stämme nur um ihr eigenes Wohl,
nun sorgen die Römer für das Wohl
aller Stämme; nun haben alle
Stämme die Vorteile des Friedens.
Willst du wahre Menschlichkeit lernen
oder leben wie ein wildes Tier?
Dieses oder jenes?“